Lebensbaum

Autor(en): **Ravicini-Tschumi, Lotte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

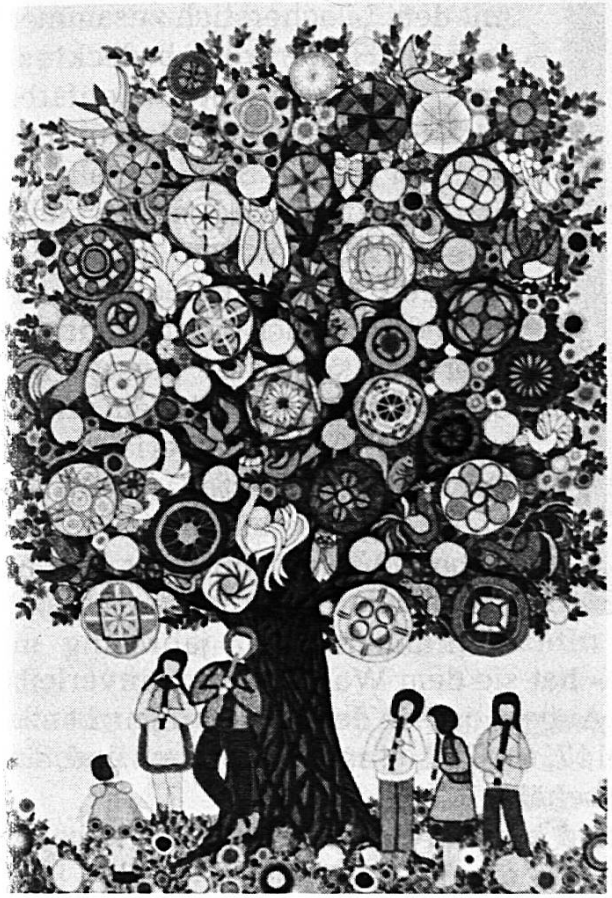
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lebensbaum



esamtansicht des ebensbaumes von arbara Brönnimann

Als die bernische Gemeinde Bowil Barbara Brönnimann bat, für den Singsaal des neuen Schulhauses einen Wandbehang zu entwerfen, sah sich die Textilkünstlerin zunächst mehreren festen Gegebenheiten gegenüber: Dem Raum selbst, seinen Ausmassen und Grundfarben. Dazu kamen die Wünsche der Kunstkommission: Der Wandteppich müsse gegenständlich sein, mit Musik zu tun und auch noch eine abstrakte Dimension haben. Die Stickerin spürte beim Nachdenken, dass in diesem Falle «abstrakt» gewissermassen mit «geistig» übereinstimmen müsse: sie sollte etwas darstellen, was über Sicht- und Greifbares hinausginge.

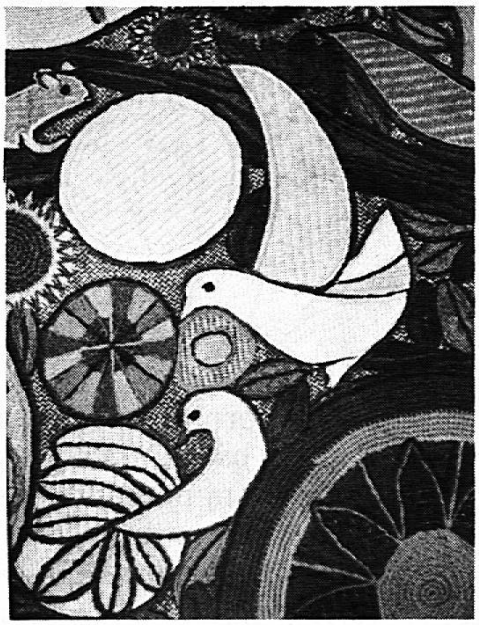
Schliesslich entschied sich Barbara Brönnimann für einen Baum. Sie ging von der Wirklichkeit aus und zeichnete den Baum gross und stark, darunter ein Grüppchen Kinder beim Blockflötenspiel und ein kleines, staunendes Mädchen. Eltern, Behörden, Kirche, Öffentlichkeit und Lehrer hoffen ja alle, dass ihre Kinder gesund, stark und gerade heranwachsen – jedes wie ein Baum.

Der Baum ist bewohnbar: «Die Tiere des Feldes suchten unter ihm Schatten, die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alles Lebende ernährte sich von ihm.» Daniel 4 und andere Bibelstellen schildern diese «Bewohnbarkeit», und Barbara Brönnimann hat diese Schilderung aufgenommen: Auf ihrem Baum nisten Vögel, springen Eichhörnchen, ein bedrohliches Marderchen schlüpft hinein; denn das Kind soll auch dunkle Zeiten des Lebens ahnen. Den Früchten verlieh sie eine runde, das heisst eine «kosmische» Form.

ne Eule blickt weise

Gelegentlich setzte die Künstlerin viereckige Gefüge in die kugeligen Früchte – «viereckig» bedeutet soviel wie «überschaubar, abgegrenzt, planbar, irdisch». Diese runden, verschieden grossen Früchte wurden in den Baum appliziert. Teile der bunten Kreise sind sogar gehäkelt. Die Applikationen erhöhen nicht nur die plastische Wirkung, sie erleichterten zudem die Arbeit, weil die zu bestickende Fläche aufgeteilt werden konnte. Barbara Brönnimann unterteilte auch die grosse Grundfläche: Drei waagrechte Bahnen nähte sie

Helle Tauben und flinke Eichhörnchen sowie ein bedrohliches Marderchen symbolisieren die Spannung des Lebens, die das Kind ahnen soll.



mit dem Lilacherstich zusammen und den Hintergrund bedeckte si mit senkrechten eierschalenfarbe nen Schlingstichen. Im übrige wurden für die Stickerei alle üb lichen Stickstiche angewendet Wie entzückt waren die Kinder das in der Nähschule Gelernte hie zu finden! Gleich einem Bildhaue oder Freskenmaler musste Bar bara Brönnimann mit dem schwe ren Stoff, mit der Materie, ringen Das brauchte Kraft. Vierzehn Mo nate lang sass sie täglich an de Arbeit. Vieles von ihrer Lebens und Schulerfahrung – Barbar Brönnimann war jahrelang mi Freude bernische Lehrerin – hat sie dem Wandbehang einverleibt Immer wieder stand ihr vor Augen, dass in der Erziehung nicht alle machbar ist, gemäss Ezechiel 17, wo Gott, einen Baum pflanzend, sic als Herr das letzte Wort vorbehält.

Heute scheint es grossen und kleinen Bowilern fast, als habe de gestickte Teppich mit seiner fein nuancierten Palette von Rot, Blau Braun und Gelb von jeher im Singsaal gehangen. Das Kunstwerk is im Raum beheimatet.

Lotte Ravicini-Tschum

Grösse des Teppichs: 11 m²
Technik: Stickerei
Adresse der Künstlerin:
Barbara Brönnimann, Leimen, 3532 Zäziwil
Fotos: Walter Haueter, Bowil

Die Vögel wohnen in den Zweigen, überwinden aber – stets neu – die Erdenschwere.